

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 38 (1999)
Heft: 4: Sportplatz Landschaft = Sport et paysage

Artikel: Faszination der Trendsportarten = De la fascination pour les sports branchés
Autor: Kälin, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beat Kälin, Siedlungsplaner HTL, Mountainbiker, Bergsteiger und Wildwassersportler, Ittigen

Faszination der Trendsportarten

Mountainbiking, Freeclimbing, Canyoning und Riverrafting: trendig und trotzdem naturverträglich?

Üschene bei Kandersteg: trotz bester Absicherung nur für Ausnahmetalente.

Üschene près de Kandersteg: malgré des pitons, cette voie n'est faisable que pour les grands sportifs.

Photo: Jürg von Känel



De la fascination pour les sports branchés

Beat Kälin, aménagiste ETS, alpiniste, adepte de VTT et des sports de rivières, Ittigen

Sport-Klassiker wie Velofahren, Bergsteigen, Schwimmen und Rudern sind bei vielen jungen Leuten out. Doch daraus sind Trendsportarten hervorgegangen, die Natur pur und viel Hightech beanspruchen. Trotz Kommerzialisierung sind für die Natur nur in empfindlichen Gebieten negative Folgen zu erkennen.

Stark befahrene Strassen mit unzähligen Verkehrsregeln vermiesen das Velofahren. Überfüllte Gebirgsunterkünfte und stundenlanges Schneestampfen sind mühsam. Schwimmen in überfüllten Bädern ist wohl gesund, aber wenig inspirierend. Rudern verursacht Schwielen an den Händen. – Viele junge Menschen suchen Herausforderungen. Dieses Suchen ist nicht neu, denn jede Generation hat Extremsport betrieben und mit neuen Formen Grenzen zu sprengen gesucht.

Mountainbiking ist der Tourismusknüller

Mit dem Mountainbike in einer möglichst intakten Landschaft «off-road» fahren (nicht zu verwechseln mit abseits von Wegen) verspricht eins sein mit der Natur und frei sein von Zwängen. Für die angefressenen BikerInnen gibt es nichts Tolleres als einen ruppigen, bisweilen äusserst steilen, mit Wurzeln durchsetzten, vom Regen ausgewaschenen und von faustgrossen Gesteinsbrocken übersäten Karrweg, der das Weiterkommen grundsätzlich in Frage stellt.

Der MTB-Boom hat in der Schweiz gegen Ende der Achtzigerjahre begonnen und ist heute eine etablierte Sportart mit vielen Facetten, die sich in der Schweiz mit über 500 000 aktiven MountainbikerInnen zum Tourismusknüller entwickelt hat. Die Vermarktung geschieht vor allem durch Grossanlässe wie die Langstrecken-Rennen «Swiss Bike-Master Klosters», «Crystalp Verbier-Grimenz» oder «Eiger-Bike-Challenge

Peu de jeunes pratiquent aujourd'hui les versions classiques du cyclisme, de l'alpinisme, de la natation et de l'aviron. Ces sports ont évolué, sont devenus des sports branchés, de haute technologie, qui réclament une nature intacte. Ce sont des sports qui se vendent bien, mais ils n'ont des effets négatifs pour la nature que dans les régions sensibles.

Ce n'est pas très drôle de faire du vélo sur des routes où le trafic est dense, sur lesquelles il faut respecter toutes les lois de la circulation. Idem pour les nuits passées dans des cabanes de montagnes bondées. C'est pénible de marcher dans la neige. Nager dans des piscines surpeuplées, c'est peut-être bon pour la santé, mais pas très tentant. L'aviron donne des calles dans les mains... Beaucoup de jeunes sont à la recherche de défis. Cette quête n'est pas nouvelle, chaque génération a pratiqué des sports extrêmes et a cherché de nouvelles façons de repousser les limites.

Le VTT, précieux argument touristique

Faire du VTT hors des routes (mais pas hors des che-

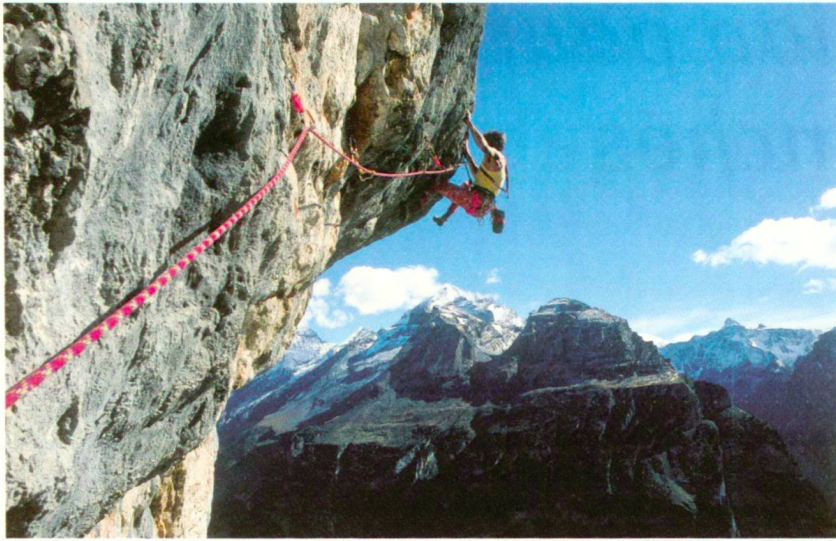
Le VTT, l'escalade, le canyoning, le riverrafting: ces sports branchés sont-ils compatibles avec le respect de la nature?



Unterhalb Rochers de Naye: konzentriertes Fahren auf anspruchsvollem Weg.

En dessous des Rochers de Naye: rouler de manière concentrée sur un chemin exigeant.

Photo: Beat Kälin



Grindelwald» mit gegen 100 km Distanz und 4000 Höhenmeter Aufstieg.

Im Gelände können Bike-Spuren bei Renn- und Fun-Parcours beobachtet werden. Bike-Narben sind selten über längere Zeit sichtbar. Gemessen an der natürlichen Erosion, an Fahrzeug- und Pferdespuren oder Kuhtritten auf nassen Bergweiden sind Bike-Schäden harmlos. Weil Downhill-Strecken getrennt von Wanderwegen und Fahrstrassen angelegt werden müssen, ist es naheliegend, diese auf Skipisten mit oft bereits degradierter Grasnarbe oder in bestehenden Waldschneisen anzulegen.

Sazième in den Waadtländer Alpen: Natur pur.

Sazième dans les Alpes vaudoises: la nature pure.

Photo: Beat Kälin

Freeclimbing für Extreme und Familien

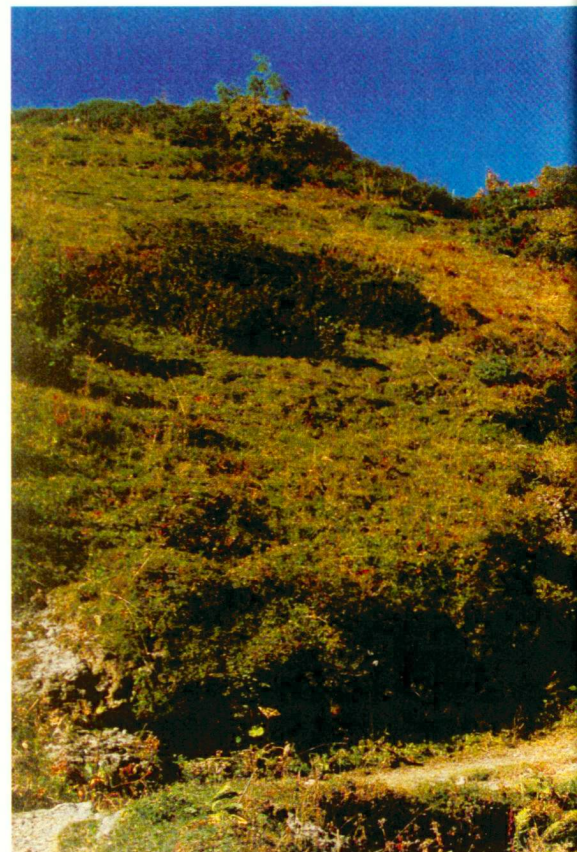
«Freeclimbing», zu Deutsch Sportklettern, ist die Abkehr vom technischen Bezwingen steilster und höchster Felswände mit allerlei Hilfsmitteln wie Leitern, bis hin zum sauerstoffunterstützten Höhenklettern. Freeclimbing ist klettern pur: Hightech-Material wie Akkubohrmaschinen, Klebanker und anderes haben nur den Zweck der Sicherung. Zur Fortbewegung ist die Benützung von Haken als Griff oder Tritt verpönt.

Voraussetzung für das Klettern schwieriger Routen sind höchste Konzentration und koordinative Fähigkeiten (mit einer Vielzahl eingeübter dynamischer Bewegungsabläufe und Stürze). Dazu bieten Kletterhallen mit künstlichen Felswänden optimale Trainingsmöglichkeiten. Es sind nicht mehr nur verwegene Bergler, die die Szene prägen, sondern meist junge, drahtige AthletInnen aus den Städten und Agglomerationen, die die Rangliste der besten KletterInnen anführen. Im Freien gilt es häufig, nur fünf bis zwanzig Meter lange, meist schwierige Routen in oft unscheinbaren Felsbändern (möglichst nahe an einem Fahrsträsschen) zu meistern. Das Sportkletter-Virus befällt nicht selten ganze Familien,

mins), dans un paysage intact, donne un sentiment de liberté et de communion avec la nature. Pour les mordus du cyclisme, qu'y a-t-il de plus intéressant que de dominer au prix d'un effort soutenu un chemin difficile, pentu, découpé par la pluie, semé d'embuches, cailloux et racines?

La vague du VTT en Suisse a commencé à la fin des années 80. C'est aujourd'hui un sport qui présente des visages très variés, bien établi, pratiqué par plus de 500 000 personnes. Il représente un important enjeu touristique. Sa commercialisation passe par des manifestations de grande envergure, comme les courses longue distance, le «Swiss-Bike-Master Klosters», le «Crystalp Verbier-Grimenz» ou l'«Eiger-Bike-Challenge Grindelwald», qui proposent des parcours d'une centaine de kilomètres et des montées de 4 000 mètres.

Si les vélos laissent bien des traces sur les parcours «fun» et sur les terrains qui accueillent les courses, elles disparaissent la plupart du temps rapidement. En comparaison de l'érosion naturelle, des marques des véhicules à moteur et des traces de chevaux ou de vaches dans les pâturages humides de montagne, ces marques n'ont que peu d'importance. Les parcours «downhill» doivent être séparés des chemins de randonnée et des routes; il est recommandé de les aménager le long de pistes de ski dont la végétation est déjà dégradée, ou, dans la forêt, dans les couloirs existants.



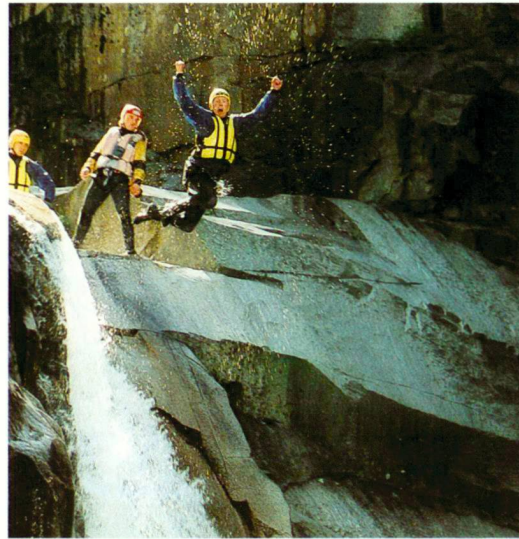
die den Sonntagsausflug an einem sonnigen Felsen verbringen.

Bekannt sind Konflikte mit Vogelbrutplätzen und anderen empfindlichen Tier-Lebensräumen oder ungelöste Parkplatzprobleme. Sie sind im Voralpengebiet und im Jura häufiger als im Alpenraum, gemessen an den hunderten von Klettergebieten jedoch selten.

Canyoning, die grosse Herausforderung

Beim Canyoning geht es darum, scheinbar unüberwindliche, tief in den Fels eingefressene Schluchten zu «begehen». Vom Wasser getrieben werden die Schluchten teils schwimmend wie ein Korkzapfen, teils watend und kletternd von oben nach unten durchstiegen. Ausgerüstet mit Neoprenanzug, Helm und Schwimmweste sowie Klettermaterial wird durch Wasserfälle abgeseilt oder ins Wasser gesprungen.

Mit Canyoning sind bislang unbekannte Welten erschlossen worden, vergleichbar mit der Erforschung von Höhlensystemen. Canyoning ist jedesmal von neuem ein kleines oder grösseres Wagnis in einer zauberhaften bis beängstigend engen und kalten Schluchtatmosphäre. Die Ernsthaftigkeit dieser Sportart mit einer ganzen Reihe objektiver Gefahren wie nasse und oft glitschige Felsen, tiefe Wasserbecken, tosende Wassermassen und anderen Risiken darf nicht unterschätzt werden. Canyoning setzt deshalb gute



**Aare im Grimselgebiet:
Sprung von fünf Metern
Höhe in ein tiefes Becken.**

*Région Grimsel, Aare:
Saut de cinq mètres dans
un creux d'eau profond.*

**Photo: Pascal Keller,
Alpin Photo, Interlaken**

La varappe des enragés, la varappe en famille

Plus besoin de moyens techniques (de l'échelle à la bouteille d'oxygène) pour maîtriser les falaises les plus hautes et les plus escarpées. La varappe, c'est de la grimpe pure: le matériel high-tech comme les perceuses à accu, des pitons et autres ne sont là que pour des raisons de sécurité. L'utilisation de pitons comme appui pour les pieds ou prise pour les mains est généralement réprouvée.

L'escalade de voies difficiles nécessite une grande concentration et de bonnes capacités de coordination (il faut s'entraîner à de nombreux enchaînements de mouvements et de chutes). Les murs artificiels des salles de grimpe offrent des conditions optimales pour un tel entraînement. Au sommet du classement des grimpeurs, ce ne sont plus uniquement de courageux montagnards qui prennent les devants de la scène, mais souvent de jeunes athlètes qui viennent de la ville ou des agglomérations.

En extérieur, les voies sont souvent plutôt difficiles à maîtriser et pas très longues (de cinq à vingt mètres), dans d'humbles rochers (si possible à proximité d'une petite route). Le «virus» varappe peut «contaminer» des familles entières qui passeront leurs dimanches au pied d'un rocher ensoleillé.

Les conflits avec les sites de nidification et autres habitats sensibles de la faune sont connus, de même que les problèmes liés au stationnement des voitures. Ils sont plus courants dans les Préalpes et le Jura que dans les Alpes, mais, au regard des centaines de lieux de grimpe, ces problèmes ne sont pas si fréquents.

«Canyoning», le grand défi

Les adeptes du canyoning, chassés par l'eau, parfois en dérive comme un bouchon, parfois pataugeant ou grim pant, descendent des gorges qui



Literatur

Beat Kälin und Sonja Gerber Kälin, 1997: «Mountainbike-Erlebnis Berner Oberland». Verlag climb+bike, Maienfeld.

Jürg Nigg und Beat Kälin, 1998: «Bike-Faszination Emmental». Verlag ecop-tima, Bern.

Beat Kälin, Jürg Nigg und Sonja Gerber Kälin, 1999: «Mountainbike-Erlebnis Préalpes ouest et Emmental». Verlag climb+bike, Maienfeld.

Kleine Schlieren bei Alpnach: 25 Meter hohe Abseilstelle in die Schluchten-Unterwelt.

Près d'Alpnach, Kleine Schlieren: 25 mètres de descente à la corde dans le monde des gorges.

Photo: Pascal Zeller, Alpin Photo, Interlaken



Kenntnisse vom Bergsteigen und vom Wildwassersport sowie spezifische Erfahrung, verbunden mit einer guten Situations- und Selbsteinschätzung, voraus. Auch beim organisierten Canyoning sind die TeilnehmerInnen trotz Instruktion und Hilfestellung in vielen Situationen weitgehend auf sich selbst gestellt.

Riverrafting ist mega cool

Riverrafting wird auf den Wildbächen im Alpen- und Voralpengebiet meist als geführtes Schlauchbootabenteuer angeboten. Der Bootsführer kommandiert und lenkt das Boot geschickt durch wuchtige Wassermassen, während die TeilnehmerInnen den peitschenden Wogen

semblent infranchissables. Ils dévalent des cascades à la corde, sautent dans l'eau, équipés d'une combinaison en Néoprène, d'une casque, d'un gilet de sauvetage et d'un équipement de grimpe.

Le canyoning a rendu accessibles des mondes inconnus, tout comme l'a fait la spéléologie. Qu'il se pratique dans des gorges à l'atmosphère enchantée, ou dans des gorges inquiétantes, étroites et humides, le canyoning présente de plus ou moins grands risques. Ce sport comporte un nombre considérable de dangers réels, qu'il faut prendre au sérieux: rochers humides et glissants, creux d'eau profondes, déferlement de masses d'eau... Le canyoning, outre une bonne connaissance de soi-même et des situations qui peuvent se présenter demande donc de bonnes bases en alpinisme et dans la pratique des sports de rivières ainsi qu'une expérience spécifique de ces sports. Malgré les instructions données dans le cadre du canyoning organisé et l'assistance qu'on y trouve, les participants doivent maîtriser beaucoup de situations par leurs propres moyens.

Le «riverrafting»: mega cool!

Le «riverrafting» est souvent proposé: c'est une aventure en bateau pneumatique, avec guide, dans les ruisseaux sauvages des Alpes et des Préalpes. Le guide command, il dirige le bateau dans les eaux puissantes, pendant que les participants en ramant plus ou moins vigoureusement, sont exposés aux vagues. Le «riverrafting» peut ainsi être une expérience de groupe rafraîchissante, accessible à des personnes peu sportives. Pour beaucoup de gens, la première expérience, en général avec un guide professionnel, suffit à étancher la soif d'aventure et de découverte. Le rafting ne laisse presque pas de marques, mis à part sur quelques bancs de gravier très fréquentés lors des pauses, car l'accès des bateaux à l'eau se fait nécessairement à proximité d'une route, déjà construite à d'autres fins. Sur certaines rivières, la pratique du rafting est en conflit avec les intérêts des pêcheurs qui voient fondre leurs prises.

ausgesetzt sind und die Fahrt mit mehr oder weniger kräftigen Paddelschlägen unterstützen. So betrieben kann Riverrafting ein erfrischendes Team-Erlebnis sein, das auch weniger sportlich ambitionierten Personen offen steht. Nach dem ersten, meist professionell organisierten Gruppen-Abenteuer ist bei vielen der Entdeckungs- und Erlebnishunger gestillt.

Rafting-Spuren sind, abgesehen von einzelnen, häufig benutzten Rastplätzen auf Kiesbänken, kaum auszumachen, weil die Stellen der Ein- und Auswasserung auf bestehende, mit

Faut-il changer la façon de penser?

La méfiance à l'égard du VTT, courante il y a quelques années encore, est représentative de l'attitude envers les sports branchés. Aujourd'hui, même sur des sentiers étroits, la tolérance règne entre cyclistes et randonneurs. C'est le résultat de nombreux appels aux cyclistes d'utiliser de manière raisonnable les chemins de randonnée, de ne pas rouler en dehors des sentiers et de laisser la priorité aux randonneurs. En outre, il existe aujourd'hui un grand nombre de parcours VTT, ce qui a contribué à redistribuer la donne.

einer Fahrstrasse erschlossenen Plätze am Bach angewiesen sind. Riverrafting steht mancherorts in Konflikt mit den Fischern, die ihren Fang davonschwimmen sehen.

Ist Umdenken nötig?

Stellvertretend für viele Trendsportarten sei die Skepsis gegenüber dem Mountainbikefahren erwähnt, die bis vor wenigen Jahren weit verbreitet war. Heute herrscht zwischen Bikern und Wanderern selbst auf schmalen Wegen Toleranz. Dies ist ein Erfolg von vielen Appellen an die BikerInnen, die Wanderwege mit Vernunft zu benutzen, nicht abseits von Wegen zu fahren und den Wanderern den Vortritt zu lassen. Hinzu kommt, dass ein grosses Angebot von Mountainbike-Parcours zu einer Entflechtung der Interessen geführt hat.

Freeclimbing ist eine ruhige Sportart mit langer Tradition, die in der Öffentlichkeit kaum Aufsehen erregt. Sie wird als saubere und faire Sportart eine sichere Zukunft haben.

Trendsportarten wie Canyoning und Riverrafting sind als wichtiger Bestandteil des Sommertourismus nicht mehr wegzudenken, obwohl verschiedene tragische Unfälle gezeigt haben, dass auch professionell geführte Abenteuer nicht ohne Gefahren sind. Die Benützung der wenigen geeigneten Schluchten und Wildbäche ist heute weitgehend geregelt. Die kostspieligen Ausrüstungen, der logistische Aufwand und das erforderliche Selbstvertrauen sprechen dagegen, dass Canyoning und Riverrafting zu unkontrollierbaren Massensportarten verkommen.

Verbieten oder fördern?

Wiederholt wurde die Forderung gestellt, Mountainbikefahren oder Riverrafting sollten nur auf ausgewählten Strecken zugelassen, Canyoning sollte gar verboten werden. Diese Verbots-Mentalität ist verfehlt und sollte auf Gebiete mit grossem Konfliktpotential beschränkt bleiben, mindestens solange die Natur nicht ruchlos benutzt und Wege nicht übermässig beansprucht werden. Das gilt übertragen in andere Bereiche für die meisten Trendsportarten. Im Rahmen einer tourismusorientierten Landschaftsplanung sollten die Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt werden. Aufgeschlossene Tourismusregionen haben die Zeichen der Zeit längst erkannt und bieten heute eine breite Auswahl Trendsportarten an, was die Kontrolle erleichtert. Diese liberale Haltung sollte für all jene Sportarten gelten, die das Wohlbefinden der Bevölkerung nicht stören, die Landschaft respektieren und die wild lebenden Tiere nicht bedrängen.

La varappe est un sport calme, fort d'une longue tradition et qui ne fait pas grand bruit en public. Sport fair-play, peu dangereux, son avenir semble assuré.

Les sports branchés comme le «canyoning» et le «riverrafting» occupent une place importante dans le tourisme d'été, malgré quelques accidents tragiques qui ont montré que même l'aventure guidée professionnellement n'est pas sans danger. L'utilisation des quelques gorges et ruisseaux de montagne qui conviennent à la pratique de ces sports est aujourd'hui soumise à une réglementation. Ces sports, qui nécessitent un matériel coûteux, un déploiement logistique important et un degré de confiance en soi élevé ne deviendront probablement pas des sports de masse incontrôlables.

Interdire ou promouvoir?

La limitation la pratique du VTT et du «riverrafting» à des endroits précis et l'interdiction du canyoning ont été plusieurs fois réclamées. Cette attitude restrictive n'est pas la bonne. Les interdictions devraient être limités à des sites où les risques de conflits sont importants à condition que la nature ne soit pas exploitée sans scrupules et si la capacité des chemins n'est pas dépassée. Ceci, par

Auf der Saane: zwischen Plausch und Ernst für die Passagiere, Routine für den Guide.

Sur la Saane: entre rigolade et sérieux pour les passagers, de la routine pour le guide.

Photo: Markus Senn



analogie est valable pour d'autres sports branchés. La planification du paysage doit montrer les possibilités et les limites de ces sports. Les régions touristiques innovatrices offrent depuis longtemps la possibilité de pratiquer des sports branchés, qui sont ainsi mieux contrôlés. Une telle attitude libérale convient à toutes les activités sportives qui ne dérangent pas la population, respectent le paysage et la faune.